

Einleitung 1

I. Über das Studium der griechischen Poesie (1795/96)

1. Vorbemerkung 8

2. Ästhetische Heteronomie (12) – Manierismus (14) – Die methodische Zielsetzung gegenüber Winckelmann, Schiller, Herder (16) – Der Dualismus zwischen moderner und antiker Bildung (25) – Prinzipien der modernen Poesie (27) – Reflexion im ›Hamlet‹ (35) – Exkurs zur Jacobi-Rezension (38) – Ästhetische ›Revolution‹ (41) – Neubeginn in Theorie und Bildung (43) – Politische ›Pfuscherer‹ und allgemeine ästhetische Mitteilug (46) 12

3. Die Antike als gesetzgebende Anschauung (50) – Episches, lyrisches und tragisches Zeitalter (51) – Gefahr des Zirkelschlusses (54) – Elemente und ›Gesetze‹ der schönen Dichtkunst (56) 50

4. Antike Theorie und homerisches Epos als temporäre Erscheinungen (61) – Neue Objektivität (64) – Goethe und das Problem der Synthesis von Antikem und Modernem (65) 61

II. Die Zeit der kritischen Fragmente im »Lyceum der schönen Künste« (1797)

✓ 1. Rücknahme des Studiumsaufsatzes? (69) – Ironie, Widerstreit des Bedingten und Unbedingten, Fichtes Wissenschaftslehre

von 1794 (74) – Der Wandel in der Auffassung von Reflexion (78)	69
2. Schlegels Konzept der ironischen Verfahrensweise (80) – Historismus, Subjektivismus? (81) – Unbedingte ›Willkür‹ und musikalisches Prinzip (Symmetrie, Reim) (82) – Freiheit und Notwendigkeit (86) – Fichte (88) – ›Selbstbeschränkung‹ (89)	80
3. Postulat einer ›realistischen‹ Wendung gegen die Wissenschaftslehre (90) – Legitimität der Fichte-Instrumentalisierung? (92) – Das Grundmodell der universalistischen Reflexionsdynamik (95) – Seine Bedeutung für die Notizen zum ›Roman‹ (96)	90

III. Die Veröffentlichungen und Pläne um die Jahrhundertwende

1. Transzendentalpoesie (100) – Freiheit und Universalität (103) – Suprematie des Poetischen (106) – Pantheismus, neue mythologische Poesie und Individualität (107) – Ironie (113) . . .	100
2. Formbestimmung des Kunstwerks (114) – Bildung (116) – Vollendung, Fragment und Reflexion (116) – Schönheit (119) – Allegorische und ironische Darstellung (120) – ›Parekbases‹ (123) – Unendlichkeit und anagogische Progression (123) . .	114
3. Transzendente, ›universelle‹ Ironie (125) – Zur Auffassung der ›Lehrjahre‹ (127) – Implikationsverhältnis von Reflexion und Poesie (129)	125

<i>Anmerkungen</i>	131
------------------------------	-----

<i>Literaturverzeichnis</i>	160
A. Quellen	160
B. Darstellungen	169

<i>Personen-Register</i>	182
------------------------------------	-----